



SPIELEN – ENTDECKEN – LERNEN

Jahresbericht 2013

Das Abenteuerjahr

INHALT

Offene Kinder und Jugendarbeit beim Kreisjugendwerk Nürnberg

von Irene Bolschanin (Vorsitzende) und André Huter (stellvertretender Vorsitzender)

Wir als Kreisjugendwerk Nürnberg e. V. engagieren uns nun schon seit über 30 Jahren für Kinder und Jugendliche in Nürnberg.

Dies tun wir unter anderem in unserem offenen Kinder- und Jugendtreff "Freiraum", auf unserem betreuten Spielplatz ABENTEUERPLATZ und durch viele spannende und interessante Angebote wie Tagesfahrten, Freizeiten, Feste und Aktionen.

Im vergangenen Jahr standen beispielsweise Erkundungstouren zu einem Bauernhof auf dem Programm, auf der wir gemeinsam mit den Kindern die Lebenswelt unterschiedlicher Tiere erforschten. Auch die Suche nach einer unterirdischen Stadt konnte den Entdeckergeist der Kinder und Jugendlichen beflügeln und ihre Abenteuerlust wecken. Spiel und Spaß wurde den TeilnehmerInnen auch bei unseren Tagesfahrten zum Beispiel im Legoland oder im Playmobil FunPark geboten. Und auch die Action kam nicht zu kurz und so verbrachten wir eine tolle gemeinsame Woche im Bayerischen Wald. Von Langeweile also keine Spur! Und damit das auch in Zukunft so bleibt, tun wir unser Bestes. Wir, das sind natürlich unsere hauptamtlichen Mitarbeiter, unsere ehrenamtlichen Jugendleiter und unser Vorstand. Wir arbeiten Hand in Hand, stets darauf bedacht, auch in den kommenden Jahren keine Langeweile aufkommen zu lassen.

Seit 2013 engagiert sich ein neuer Vorstand für dieses Ziel und dabei wird er von der langjährigen Erfahrung der Mitarbeiter gestützt. Diese haben für unsere Mitglieder immer ein offenes Ohr, stellen sich gerne



(Vorstand des KJW Nürnberg)

neuen Herausforderungen und geben stets ihr Bestes. Auch in Zeiten, in denen das Kreisjugendwerk neuen Herausforderungen entgegentreten muss, achten wir darauf, den Kindern und Jugendlichen in Nürnberg ein vielfältiges Freizeitprogramm zu bieten.

Wie das Jahr 2013 im Detail aussah, könnt ihr im vorliegenden Jahresbericht nachlesen und euch einen Eindruck davon machen, wie viel Spaß wir hatten.

Vorwort	1
Unser Verein	2
Angebote des Abenteuerplatzes	2
Freies Spielen	4
Gruppenarbeit und Ferienangebote	5
Die Kaninchen sind los	8
Vernetzung	9
Zahlen, nix als Zahlen	10
Zukunftsmusik	12

Unser Verein

von Roberto Popp

Das Kreisjugendwerk Nürnberg e. V. hatte 2013 kein leichtes Jahr. Die Finanzkrise des Mutterverbandes, des Kreisverbandes der AWO Nürnberg Stadt e. V. wirkte sich ebenfalls auf seinen Kinder- und Jugendverband aus. So musste der Verband eine große Kürzung des Zuschusses für die Verbandsarbeit bewältigen. Dies erschien umso trauriger, als das zumindest auf Vorstandsebene des Kreisverbandes, die Arbeit und die Handlungsfelder des Kreisjugendwerkes scheinbar größtenteils unbekannt erschienen. So sind wir zwar davon überzeugt, im Fachkreis der Kinder- und Jugendarbeit, in den Gremien und bei den Verbänden der freien Träger und Mitgliedern des Kreisjugendringes und nicht zuletzt im sozialen Umfeld der Einrichtungen, bei den Kindern, Jugendlichen und bei den Eltern einen ausreichend hohen Bekanntheitsgrad erreicht zu haben, doch unser Wirkungskreis konnte bis dato beim eigenen Mutterverband nur unzureichend wahrgenommen werden.

Nun heißt es für das Kreisjugendwerk mit den stark gekürzten Mitteln weiterhin eine attraktive und gelungene Kinder- und Jugendarbeit zu bewerkstelligen.



Das Kreisjugendwerk Nürnberg ist in drei Hauptbereichen aktiv:

- Dem Kinder- und Jugendtreff „Freiraum“ in der Nürnberger Südstadt
- Dem betreuten Spielplatz „Abenteuerplatz“ in Nürnberg St. Leonhard
- Sowie der kinder- und jugendpolitischen Verbandsarbeit

Die Angebote werden Großteils im Offenen Treff „Freiraum“ sowie auf dem „Abenteuerplatz“ umgesetzt. Es handelt sich um freizeitpädagogische, außerschulische Angebote sowie Projektarbeit. Der Verband arbeitet laut Satzung politisch und konfessionell unabhängig. Eine Verpflichtung zur Mitgliedschaft besteht selbstverständlich nicht.

Angebote des Abenteuerplatzes

von Team Abenteuerplatz

Der Abenteuerplatz ist eine offene Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit mit der Zielgruppe der 6 bis 14 Jährigen in Nürnberg St. Leonhard. Es handelt sich um einen pädagogisch betreuten Spielplatz mit großzügiger Außenfläche und einem „Spielhaus“. Der Fokus liegt bei naturkundlichen, handwerklichen und kreativen Angeboten. Kinder aus urbanem Wohnumfeld sollen in der Einrichtung ein naturnahes Lern- und Erlebnisumfeld kennenlernen.

Diesem Ziel ist der Abenteuerplatz auch 2013 treu geblieben: Auf dem Gelände des Abenteuerplatzes wurden neue Hütten gebaut, alte ausgebessert, ein Spielturn wurde in Angriff genommen, das Gemüsebeet neu bepflanzt, wir errichteten am CSR-Tag einen Kaninchenstall

und auf dem Gelände und im Haus wurde viel getobt, gespielt und freie Zeit verbracht



Mitmachende jederzeit willkommen

Seit gut 30 Jahren betreibt unser Verband Offene Kinder- und Jugendarbeit. Begonnen hat alles mit dem Jugendtreff „SAFTLADEN“. Unsere Besucherinnen und Besucher nehmen seither alle Angebote ohne Mitgliedsverpflichtung wahr. Wir wollen dazu ermutigen kinder- und jugendpolitische Themen selbst in die Hand zu nehmen. Unsere Verbandsstruktur ist für jedermann/frau sichtbar und wir streben nach größtmöglicher Transparenz und Beteiligung. Besucherinnen und Besucher der Offenen Einrichtungen werden etwa zu Mitgliederversammlungen oder Seminaren eingeladen. Wer Lust hat sich weitgehender und aktiver in den Verband einzubringen ist jederzeit willkommen.



Während der Öffnungszeiten stand der Abenteuerplatz allen Kindern zwischen 6 und 14 Jahren offen. Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Freizeit zu verbringen. Die Möglichkeiten waren umfangreich. Es stand die Ausrüstungsausgabe zur Verfügung, zahlreiche Gesellschaftsspiele, Bastelmaterialien, PC, Tobehalle, das Freigelände lud zu Aus-, Weiter-, und Umbau von Hütten ein, es gab ein Gemüsebeet, den Schatzsuchhügel und seit August 2013 eine

„Losbude“ nehmen und sich in eine Liste eintragen. Natürlich müssen die Kinder das Entliehene auch nach Gebrauch wieder zurückerkräumen.

Zeitweise fand auch der aktive „Losbuden“-Dienst statt. Interessierte Kinder konnten in dem Wagen das Ausleihen im Auge behalten und die Liste führen. Dieser Dienst war bis zum Beginn der kalten Tage sehr beliebt.

Die Kinder konnten auch an neuen und alten Hütten auf dem Platz weiterbauen. Die Möglichkeit wurde im vergangenen Jahr weiterhin gern genutzt und gehört zu den Kernangeboten des betreuten Spielplatzes. Nach Möglichkeit haben die Kinder hauptsächlich in Eigenregie an ihren Projekten gearbeitet. Auf ungünstige Herangehensweisen wurde vom Personal hingewiesen, Tipps und Hilfestellung geleistet, doch weitgehend konnten die Kinder ihrer Baulust ohne Einmischung von Erwachsenen frönen.

Wer Lust hatte, an einem begleiteten Bauprojekt teilzunehmen, der konnte am Turm mitarbeiten. Der Turm soll eine Kombination aus Aussichts- und Kletterturm sein, den interessierten Kindern die Gelegenheit bieten, tiefergreifende und angeleitete handwerkliche Techniken kennenzulernen und natürlich auch um die Attraktivität des Geländes zu vergrößern.

Regelmäßige Öffnungszeiten 2013

Montags:	13 – 18 Uhr
Dienstags:	13 – 18 Uhr
Mittwochs:	13 – 18 Uhr
Donnerstags:	13 – 18 Uhr
Freitags:	13 – 18 Uhr

Dabei ließ sich beobachten, dass angeleitete Bauangebote nicht bei allen Kindern beliebt sind. Es scheint so, dass komplexes bzw. planvolles und genaues Arbeiten mit Holz einigen Kinder eher weniger Spaß macht und



eher die älteren bzw. geschickteren Besucher bei solchen Projekten mitmachten.

Zweimal wurden 2013 Holzlieferungen angenommen, die alleine den Bauzwecken auf dem Gelände dienen. Altes und ausrangiertes Holz dient als Brennmaterial für die Lagerfeuerstelle.



„Losbude“ in der verschiedene Außenspiele selbstständig ausgeliehen werden konnten. Die Losbude ist ein ausrangierter Schaustelleranhänger, der bislang verschiedenen AWO-Ortsgruppen als Losbude bei Kirchweihen diente. Der Wagen steht nun auf dem Gelände des Spielplatzes und dient den Kindern als Spielager für Außenspielgeräte. Hier waren auch 2013 wieder die Lichtschwerter sehr beliebt, mit denen Jungs und Mädchen ihre „Star Wars“-inspirierten Kampfspiele zelebrierten. Mit der „Losbude“ wurde das pädagogische Ziel verfolgt, die Eigenständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Kinder stärker zu fördern. So sollen sich die Besucher ihren Bedarf in der



Auch das Gemüsebeet im hinteren Teil des Gartens wurde bepflanzt und schließlich abgeerntet. Gurken, Tomaten, Erdbeeren, Paprika und Kürbis wurde (zum Teil) ertragreich geerntet und anschließend beim gemeinsamen Kochen in der Küche oder am Lagerfeuer, frisch verarbeitet.

Das freie Spielen nahm 2013 den größten Teil der Öffnungszeiten ein. Dazu ist dieser Ausgabe ein eigener Abschnitt unserer Beobachtungen gewidmet.

PERSONELLE BESETZUNG AUF DEM ABENTEUERPLATZ 2013

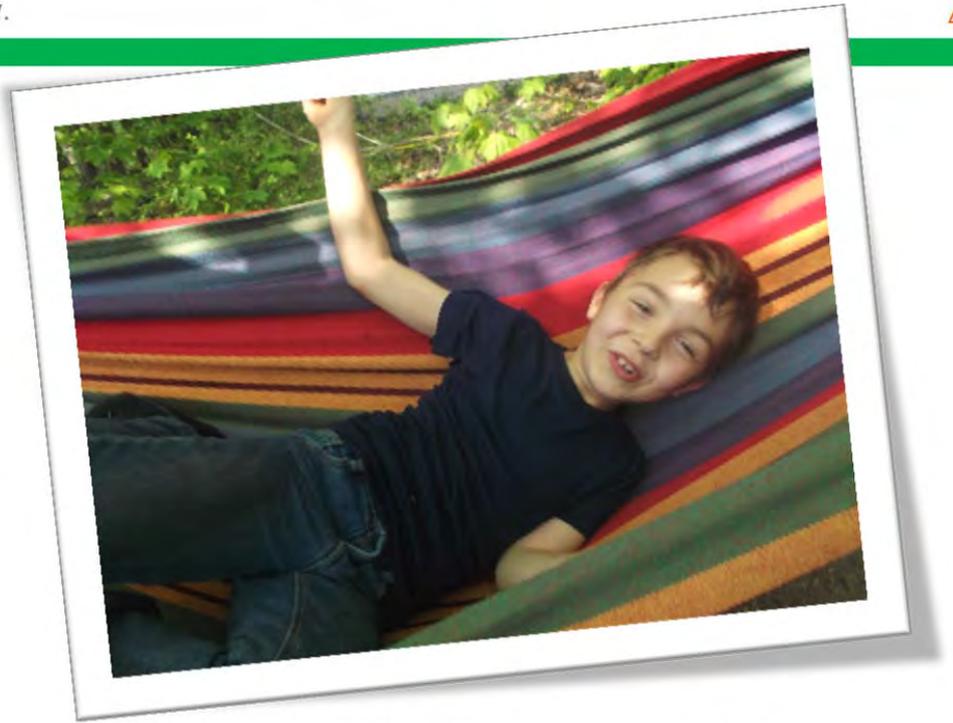
Frau Annika Schwarm, 35 Std./Wo
Pädagogische Mitarbeiterin

Herr Roberto Popp, 35 Std./Wo
Pädagogische Leitung

Frau Anna Madeleine Weber, 35 Std./Wo
Berufspraktikantin, pädagogische
Mitarbeiterin bis August 2013

Herr Stefan Colditz, 35 Std./Wo
Berufspraktikant, pädagogischer Mitarbeiter
ab September 2013

sowie Praktikantinnen und Praktikanten
Einsätze.



Neben diesem freien Spielen, also einem „Offenen Spielbetrieb“, fanden immer wieder Gruppenangebote, Ausflüge, der V.I.P.-Club,

eine Platzübernachtung, eine Freizeitfahrt sowie Ferienprogramme statt.

Im April beteiligte sich der Abenteuerplatz bei

der Kinderversammlung und die Kinder konnten bewirken, dass der Grünstreifen entlang des Zaunes des Abenteuerplatzes vom Müll befreit und neu bepflanzt wurde.

Freies Spielen

von Roberto Popp

Wir konnten 2013 feststellen, dass die Kinder, die unseren Platz besuchen einen nahezu unbändigen Drang zum freien Spiel haben. Der ABENTEUERPLATZ ist für sie zu einem vertrauten Umfeld geworden und viele treffen sich bei uns mit ihren Freunden um gemeinsam den Nachmittag zu verbringen. Das sieht dann üblicherweise so aus, dass Richard (Name geändert) auf den Platz kommt, in der Ausrüstungsausgabe seinen Roller abgibt und uns fragt, ob Kerim (Name geändert) schon da ist. Da Kerim noch nicht da ist, leiht sich Richard in der Losbude Diabolo aus um damit auf dem Platz zu üben. Als nächstes tauchen Dimitrios und Konstantin (alle Namen geändert) auf, die fragen ob sie in der Halle (damit ist der Saal im OG gemeint) Fußball spielen können. Wir finden, dass das bei 26 Grad und Sonnenschein keine so gute Idee ist und schlagen vor, dass die beiden draußen spielen können. Nach einigem hin und her tun sie sich mit

Richard zusammen, sie leihen sich Lichtschwerter aus und spielen auf dem Gelände Jedi-Ritter.



Inzwischen sind Vladi, Thorsten, Shila und Bianca aufgetaucht. Der Berufspraktikant hat Schnitzmesser gegen Pfand verliehen und dreimal versucht er Haldir ein Brettspiel zu erklären.

Auf der Terrasse werden mit der Stichsäge Holzfiguren ausgeschnitten und das Gemüsebeet wird nach reifen Früchten abgesucht.

Während die Schnitzmesser zum zweiten Mal abgegeben wurden haben sich Kinder zusammengefunden, die unbedingt die Losbude machen wollen. Das heißt sie bekommen einen Namensanstecker und sind nun offiziell zuständig für das Verleihen aus der Losbude (Nach einiger Zeit wird hier aber auch Tee ausgegeben und selbstgebastelte Lose können „gekauft“ werden). Nachdem alles reife Gemüse geerntet wurde, doch die Beute im Angesicht der hohen Erwartungen recht spärlich ausfiel, geht eine kleine Gruppe mit Annika Gemüse einkaufen. Roberto verräumt die Stichsäge und wird gebeten beim Annageln von Brettern zu helfen, da Bianca und Shila beschlossen haben an ihrer Hütte weiterzubauen. „Gleich“, heißt es da oft. Oder: „Jetzt kommt erst Richard dran, dann Diana und dann komm ich zu euch.“

dann Diana und dann komm ich zu euch.“

Zugegeben, es ist nicht jeden Tag so viel los und manchmal geht es auch wesentlich geordneter zu. Aber es scheint so, dass die Besucherinnen und Besucher diese Freiheiten und ihre Freizeit auf den Platz sehr zu genießen scheinen. Kennzeichen dafür sind Kinder, die tief in ihr Spiel vertieft scheinen, beim Fangenspielen mit hochroten Kopf auf einer Hütte eine Pause einlegen oder freudestrahlend fragen, ob sie die Edelsteine, die sie im Buddelhügel gefunden haben auch behalten können.

Wir glauben, dass es gerade dieses freie Spielen ist, dass heutzutage viel



zu früh immer stärker beschnitten wird. So könne man den Eindruck gewinnen, dass Kinder ohne Schulunterricht, ohne Gitarre- oder Klavierstunde und ohne Sportverein nichts lernen können. Nicht, dass unser Klientel von diesen Verpflichtungen gehäuft betroffen wäre. Nein, das eher weniger. Doch kann aus dem zu beobachtenden Bewegungs-, Spiel- und Tobedrang abgeleitet werden, wie wichtig das freie Spielen für Kinder ist. Wohin mit dieser ganzen Energie, wenn sie nicht ausgelebt werden kann?



Das Kreisjugendwerk Nürnberg e. V. möchte Kindern in ihren Einrichtungen Raum und Entfaltungsmöglichkeiten bieten und damit Raum zur außerschulischen Bildung und Entwicklung geben. Der Offene Spielbetrieb bietet eine gute, vielleicht die beste Möglichkeit dieses Ziel zu erreichen. Womöglich scheint das Toben auf dem Platz auch deswegen so viel

Spaß zu machen, weil es sich um einen geschützten Raum handelt.

Pädagogisch betreut heißt in diesen Fall, dass es auf den Platz Verhaltensregeln gibt und Menschen darauf achten, dass diese Regeln eingehalten werden. Das sind zunächst die Mitarbeiter auf dem Platz. Doch auch die regelmäßigen Besucherinnen und Besucher achten oft eifriger als das Personal auf Regelverstöße.

Den Gemeinschaftssinn, Verantwortung für den Platz und füreinander und Lust am Mitmachen und Mitbestimmen versucht der V.I.P.- Club zu schaffen. Dieser kann von allen interessierten Kindern besucht werden. Der V.I.P.- Club findet einmal monatlich statt und die Mitarbeiter besprechen mit den Kindern neue Entwicklungen, Regeländerungen, Pläne, Ideen und sammeln Vorschläge.

Gruppenangebote und Ferienprogramme

von Team Abenteuerplatz

Der offene Spielbetrieb machte den größten Teil des pädagogischen Programms des Abenteuerplatzes 2013 aus. Daneben gab es auch Gruppenangebote. An dieser Stelle ist es sinnvoll, die Art der Gruppenangebote und ihre Unterscheidungsmerkmale näher zu beschreiben.

GRUPPENANGEBOTE WÄHREND DES OFFENEN SPIELBETRIEBS

Prinzipiell reihen sich diese Gruppenangebote nahtlos in das Offene Spielbetrieb Konzept ein. Ein Mitarbeiter betreibt während der Öffnungszeiten ein Angebot: Brettspiel, Werken, Basteln, Sportspiele, Gruppenspiele, Kochen... viele Möglichkeiten stehen offen. Zumeist wird spontan auf die Wünsche der Kinder eingegangen oder der Mitarbeiter probiert einfach ein Angebot aus. Diese Angebote stehen jedem Besucher offen und jeder kann sich – je nach Umfang der zur Verfügung stehenden Ressourcen (der Anzahl



der Schnitzmesser, Sägen oder freien Spielplätze) beteiligen. Die Gruppenangebote während des offenen Spielbetriebs fanden sehr oft statt. Es kann resümiert werden, dass sich die Kinder grundsätzlich gerne an diesen Angeboten beteiligen, während die Aufmerksamkeitsspanne und die Bereitschaft

Unser V. I. P.- Club

Woanders heißt es Kinder-, Haus- oder Platzversammlung, Konferenz oder Rat. Die Idee ist aber immer dieselbe. Es geht um Mitbestimmung, Mitmachen, Partizipation. Kein Alter ist dafür zu jung. Es ist eine Frage der Umsetzung und Methode.

- Der V. I. P.-Club findet in der Regel einmal monatlich statt.
- Er wird von einem Mitarbeiter moderiert
- Gesprächsregeln müssen immer wieder von neuen erklärt werden.
- Die Teilnahme ist freiwillig, wer mitmacht muss sich aber an die Gesprächsregeln halten, sonst wird er auch mal rausgeschickt.
- Man bespricht Neuigkeiten und fragt bei Problemen, welche Lösungen Kinder vorschlagen.
- Was sofort entschieden werden kann, wird sofort verkündet, andere Dinge müssen im Mitarbeiterteam besprochen werden.
- Dauer: max. 25 Minuten, lieber Kürzer, denn die Aufmerksamkeitsspanne unserer Kinder ist oft sehr kurz

zum vertieften Eintauchen in die Materie eher gering ausfällt. Die offenen Angebote machen auch eine Angebotsplanung schwierig, weil nie genau vorhergesehen werden kann, wie hoch die Beteiligung ausfallen wird. Das bedeutet jedoch nicht, dass nicht versucht wird mit Kindern Absprachen zu treffen und Angebote und ihre Durchführung transparent zu machen, sondern vielmehr, dass die beiden

Elemente oft wenig kompatibel erscheinen. Zum Beispiel werden Gesellschaftsspielrunden häufig dadurch unterbrochen, dass Spieler angefragt werden, ob sie nicht lieber Fangen oder Fußball spielen wollen.

Trotz dieser eher ungünstigen Voraussetzungen lebt der Offene Spielbetrieb von Spontaneität. Neben der festen Kochgruppe, die immer an einem bestimmten Wochentag zu einer bestimmten Uhrzeit stattfindet, gibt es eben auch das spontane Kochen. Vier Kinder finden sich zusammen und haben Lust zu kochen... man spricht sich mit ihnen ab und los



geht's... Dass es dann nicht immer so strukturiert vonstatten geht ist klar.

Ein weiteres Argument für die Offenen Gruppenangebote ist der Grundsatz, auf die Bedürfnisse und Wünsche von Kindern einzugehen. Es ist freilich eine Frage der pädagogischen Philosophie: ist die Impulsivität, Spontaneität und Freiheit kindlichen Gemüts etwas das unterstützt oder gezügelt werden muss? Wir können feststellen, dass sowohl das Bewältigen spontaner Aufgaben, als auch das planerische und strukturierte Vorgehen Vor- und Nachteile hat und dass beide Methoden ihre pädagogische Berechtigung haben.

GRUPPENANGEBOTE, DIE EINER ANMELDUNG BEDÜRFTEN

In einigen Fällen fanden Gruppenangebote statt, die eine Anmeldung durch die Eltern erforderten. Bei diesen geschlossenen Angeboten fand zeitgleich auch kein Offener Spielbetrieb statt.

2013 gab es hier etwa die Minecraft Basteltage und die Platzübernachtung.

In beiden Fällen haben wir es für sinnvoll erachtet das Angebot einer vorher verbindlich angemeldeten Gruppe anzubieten. Die Anmeldungen standen jeweils allen Besuchern und Besucherinnen zur Verfügung und wer

teilnahm entschied sich nach der Devise „...wer zuerst kommt...“.

Die Gründe, die für diese Methode sprachen sind:

- Bessere Planbarkeit
- Überschaubare Teilnehmerstruktur und bessere Möglichkeit zur Aufsicht
- Intensivere Betreuung bei Angeboten
- Schaffen eines konzentrierten Ambientes oder Kleingruppendynamik
- Sensibilisierung für Verbindlichkeit, Zuverlässigkeit und Exklusivität

Der Begriff der „Exklusivität“ mag in diesem Zusammenhang zunächst etwas merkwürdig wirken. Daher eine Erläuterung zu dieser Überlegung: Da das Angebot des Offenen Spielbetriebs

grundsätzlich täglich zur Verfügung steht, gibt es bei den Stammesuchern Anzeichen dafür, dass der Platz, die Einrichtung und die Möglichkeiten zum persönlichen Alltag gehört. Entsprechend

nutzen sich auch Spiel- oder Aktionsangebote ab und werden langweilig. Der Effekt wird immer dann auffällig, wenn neue Besucher den Platz aufsuchen oder Kinder, die an einer unserer Ferienprogramme teilnahmen und die meist nicht aus Stammklientel akquiriert werden konnten. Diese Kinder sind von den Möglichkeiten, den Freiheiten auf dem Platz und den Angeboten recht angetan. Das freut natürlich die Mitarbeiter und könnte auch die Argumentation untermauern, dass alltägliche Verfügbarkeit durchaus von Abweichungen, Pausen oder Änderungen unterbrochen werden sollte.

Entsprechend dieser Unterbrechungen der täglichen Routine kann die „Exklusivität“ der Teilnahme an einem geschlossenen Gruppenangebot durchaus für die Teilnehmer eine besondere Bereicherung bedeuten.

AUSFLÜGE

2013 haben wir zahlreiche Ausflüge durchgeführt. Bei jedem wurde das Abgeben einer Anmeldung erforderlich, aus der ersichtlich war, dass die Erziehungsberechtigten mit der Aktion einverstanden waren und unter welcher Telefonnummer sie während des Ausflugs zu erreichen waren. Meist fand auf dem Platz zeitgleich kein zusätzliches Angebot statt. Näheres zu den Ausflügen unter „Kalender 2013“

FERIENPROGRAMME

Auch 2013 haben wir Ferienbetreuungswochen im Rahmen des Ferienprogramms der Stadt Nürnberg angeboten. Jeweils eine Woche Betreuung wurde in den Pfingst- sowie in den Sommerferien angeboten.

Beide Programme weisen dieselben Angebotsgrundzüge auf (siehe Kasten).

DIE NATURFORSCHERWOCHE

Vom 21. bis 24. Mai 2013 fand die „Naturforscher-Woche“ statt. Die Veranstaltung zählte 18 Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die in unserer Besucherstatistik berücksichtigt wurden. Wir konnten feststellen, dass einige Eltern zum wiederholten Mal ihre Kinder bei uns zum Ferienprogramm anmeldeten. Aber es waren zumeist neue Kinder dabei, die die Einrichtung noch nicht kannten. Auf diese Weise wurde die Einrichtung auch über den Stadtteil hinaus etwas bekannter. Die „Naturforscherwoche“ wurde natürlich auch bei den Kindern des Offenen Spielbetriebs beworben. Doch der Rücklauf aus dieser Zielgruppe fiel auch 2013 gering aus. Zwei Kinder stammten aus unserem Besucherkreis des Offenen Spielbetriebs. Wir glauben

FERIENBETREUUNG AUF DEM ABENTEUERPLATZ

Programm war im Nürnberger Ferienprogramm des Jugendamtes aufgeführt.

Verbindliche Anmeldung über das Anmeldeformular des Kreisjugendwerkes (wurde selbst verwaltet)

Es wurde eine Wochenpauschale für das Ferienprogramm erhoben (45,- bzw. 50 Euro), inkl. Mittagessen und Getränke, Material- und Programmmittel

Nürnberg-Pass Inhaber/Innen zahlten die Hälfte, BuT-Gutscheine wurden angenommen

Betreuungszeit zwischen 10 und 18.00 Uhr

Feste Workshopangebote plus Freispielmöglichkeit am Vor- und Nachmittag

Die Resonanz für beide Programme war gut.

feststellen zu können, dass auch der Teilnehmerpreis nicht die eigentliche Hürde darstellt. In der Vergangenheit wurden bereits verschiedene Modelle ausprobiert. Auch stark verminderte Teilnehmergebühren für „Offene Tür Kinder“ führten nicht zu mehr Anmeldungen aus dieser Gruppe.

Der Tagesablauf der Naturforscherwoche orientierte sich wieder am Ablauf vom vorletzten Jahr. Die TeilnehmerInnen treffen sich zu Beginn zu einer gemeinsamen Besprechung im Stuhlkreis. Es gibt Überblicksinformationen, Neuigkeiten, Rückfragen und Feedback. Dann folgte ein gemeinsames Warming-up-Spiel (das immer recht beliebt war).

An den Vor- und Nachmittagen wurden immer zwei Workshops abgehalten. Zum Beispiel Kresse pflanzen, Bodentierchen suchen und bestimmen, Elektromagnete bauen, Riesenseifenblasenfabrik und ähnliches. Welche Angebote besucht werden, bestimmten die Kinder selbst. Ziel war es, eine Forscherurkunde zu erhalten, für die der Besuch der Workshops notwendig war. Mittag wurde gemeinsam gegessen. Am Nachmittag boten wir wieder zwei Workshops an. Die Angebotsstruktur war stimmig und wurde gut angenommen. Im Gesamtbild ließ sich resümieren, dass etwas weniger angeleitetes Programm sinnvoll wäre, weil die Teilnehmer recht viel Eigeninitiative zeigten um den Platz für sich zu entdecken und eigene Spiele zu spielen.

DAS MEDIENCAMP

Das Mediacamp ist organisatorisch und ablaufmäßig weitgehend mit den Naturforschern identisch. Die Workshopinhalte sind im medienpädagogischen Bereich angesiedelt. Weitestgehend geht es darum, dass gestalterische Potential heutiger Computertechnik auszugswise kennenzulernen und selbst einsetzen zu können. Nicht nur die Benutzung vorgefertigter Inhalte und Programme, sondern das Ausprobieren von Anwendungen und Apps um eigene Inhalte zu schaffen. Hier wurde versucht einerseits zeitgemäße Technik, Anwendungen und Methoden anzuwenden, als auch nach deren pädagogischen Eignung für die Altersgruppe der Zielgruppe auszuwählen. Die Altersgruppe war mit 6 bis 14 Jahren sehr weit gefächert. Für die zukünftigen Mediacamps soll erst ab 8 Jahren ausgeschrieben werden. Es zeigte sich,



dass die Integration der 6 bis 8

Jährigen in die Gruppe der Teilnehmer am Mediacamp schwierig war. Ihnen fiel es doch recht schwer sich in eine Kleingruppe einzubringen und mitzumachen. Derweilen gab es im Team Zweifel ob des Nutzens einer medialen Förderung der 6 - 8 jährigen. Besonders dann, wenn kein Eigeninteresse vorhanden ist. Wir stellten nämlich auch fest, dass die Anmeldung der Kinder durch die Eltern nicht zwangsläufig den Interessen und Wünschen der Kinder folgt, sondern eher dem

Familienbedürfnissen und unbelegter Betreuungsfenstern.

Das Mediacamp zeigt, dass es durchaus möglich ist, die „mediale Welt“ mit der „wirklichen Welt da draußen“ zu verbinden. Draußen sein um zu spielen und zu entdecken

„UND WARUM SOLLTEN WIR FERIENBETREUUNG WEITER MACEN?“

Eine Kurzanalyse der Beweggründe:

Wir glauben, dass es auch weiterhin sinnvoll ist, an der Struktur der Ferienprogramme festzuhalten. Es zeigen sich positive Effekte in Bezug auf

- Bekanntheit der Einrichtung
- Akzeptanz der Ferienprogramme und positive Resonanz
- Nutzung von Mitarbeiterkompetenzen
- Einbringen pädagogischer Methoden der Gruppenarbeit und deren Erprobung, Schulung, Verbesserung und Erweiterung
- Kontinuität von Angebotsstrukturen

Ferner zeigen sich Anhaltspunkte, die die Annahme bestätigen, dass eine Unterbrechung des Offenen Spielbetriebs durchaus positiv zu wertende Tendenzen in der Fortführung desselben sind: Wertschätzung der Einrichtung der deren Angeboten, Abbau von „Langeweile“, Änderung von Besuchergruppen, Nutzung alternativer Angebote, Partieller Neubeginn sich abnutzender Mechanismen/Rituale (etwa der Ausleihvorgang, wann die Halle ausgeliehen werden kann, was am Lagerfeuer erlaubt ist und was nicht), dessen Neubewertung, Änderung, Optimierung oder gar Abschaffung.

geht sehr gut einher mit Zeiten vor dem PC und konzentrierten Arbeiten als auch das gemeinsames Teamwork vor dem Bildschirm. Es ist eher eine Frage der Zweckmäßigkeit und des arrangierten Handlungsfeldes als der, der negativen Auswirkungen von PC und Co.

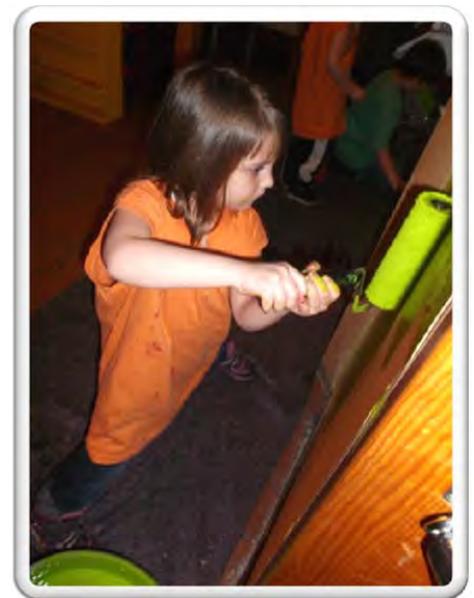
GRUPPENBESUCHE UND KOOPERATIONEN

Schlussendlich dürfen wir nicht die Gruppenbesuche vergessen, die auch 2013 wieder auf unseren Platz waren.

Der Abenteuerplatz und seine Angebote stand auch Kindertageseinrichtungen, Horten und Schulen zur Verfügung. Der Platz wurde wieder einige Male von solchen Gruppenbesuchen aufgesucht. Das liebste Programm ist dann Lagerfeuer mit Stockbrot, dicht gefolgt vom einfachen Toben auf dem Platz. Statistisch gesehen fließen die Gruppenbesuche und

Kooperationen in die Besucherstatistik mit ein. Wir argumentieren dies damit, dass die pädagogischen Angebote und Ressourcen auch von Besuchgruppen in Anspruch genommen werden und damit zu den Gesamtbesuchern gezählt werden können. Die Aufsichtspflicht bleibt bei solchen Gruppenbesuchen allerdings bei dem begleitenden Fachpersonal der besuchenden Einrichtungen.

Auch unser Saal steht für pädagogisch betreute Gruppenbesuche zur Verfügung. 2013 nahm der ortsansässige Mädchentreff den Saal regelmäßig für Tanz-, Bewegungs- und Theaterangebote in sein Angebot mit auf und besuchte uns regelmäßig jeweils an Freitagen.



In den Wintermonaten wurden die Räumlichkeiten zusätzlich jeweils mittwochs nach 18.00 Uhr von der aufsuchenden Jugendarbeit St. Leonhard benutzt. Es fanden Gruppenangebote für Jugendliche statt.

Regelmäßig nutzte auch die Jugendsozialarbeit an Schulen aus der Mittelschule St. Leonhard unsere Einrichtung. Vor allem „Streitschlichter“ und „Soziales Kompetenztraining“ wurde klassenweise in unserer Einrichtung abgehalten.

Die Kaninchen sind los

von Annika Schwarm

Der Wunsch nach Tieren auf dem Abenteuerplatz so wohl von den Kindern als auch von den Mitarbeitern war schon länger geweckt. Schnell stellte sich die Frage welche Tiere sich dafür eignen. Drinnen oder Draußen? Fische, Hund, Hase? Die Entscheidung war gefallen. Kaninchen. Nach längerem Hin und Her, Pro und Contra sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass es die Tiere draußen in einem geräumigen Bau am besten haben werden. Der Weg in den Baumarkt war unumgänglich. Und so entstand durch Mithilfe der Firma ICON am Cooperate Social Responsibility Tag (CSR) ein Großteil unseres Kaninchenstalls.

Auf Grund von mangelnder räumlicher und finanzieller Ressourcen ist es vielen Kindern nicht möglich Tiere in den eigenen vier Wänden zu halten. Oft stellt sich der Vermieter quer oder eine Allergie macht das Halten von Tieren unmöglich. Manchmal sind es aber auch die Eltern die die Anschaffung eines Haustieres scheuen, aus Angst die ganze Arbeit bleibt bei nachlassender Begeisterung an ihnen hängen.

Durch verschiedene Angebote wie beispielsweise das Anlegen und Pflegen eines Gemüsebeetes, Blumen pflanzen, Lagerfeuer und diverse Naturprojekte versuchen wir den Kindern Naturerfahrungen zu ermöglichen und Ursprünglichkeit zu vermitteln. Tiere gehören ebenso zur Natur wie Bäume und Blumen. Diese zu Achten und zu Schützen und einen geeigneten Umgang mit diesen zu erlernen hat oberste Priorität.

Was Tiere alles können!

Nicht nur süß sollen sie sein, sondern auch noch einen pädagogischen Nutzen haben. Tiere lassen sich nicht nur als „Erziehungshelfer“ einsetzen um Verantwortung zu üben, eine Verbindlichkeit einzugehen oder sich um Pflegerisches zu kümmern. Dem kindlichen Wunsch mit der Anschaffung der Tiere nachzukommen ist mehr als nur ein Gefallen ihnen gegenüber. Es lässt sich leicht ein Transfer zu sich selbst herstellen, zwischen den Bedürfnissen der Kaninchen und den eigenen Bedürfnissen. Die sich in Gesprächen einfach eruieren und filtern lassen.

Was sich oft in dem Wunsch nach Tieren widerspiegelt sind andere Sehnsüchte, der Wunsch nach Beziehung, Vertrautheit,

Verstandenwerden, einem Freund der nicht urteilt und scheinbar bedingungslos liebt. So ist es eher ein passives Lernen auf eine aktive Art. Das Auseinandersetzen mit dem Tier fördert Sozialverhalten, Bindung zur Natur, Empathie und Herzensbildung.

doch einmal heißt Abschied zu nehmen? All diese Fragen suchen noch nach einer Antwort, bevor die Kaninchen einziehen.

Der Praxistest

Um unsere „Erziehungshelfer“ zu aktivieren müssen eine Reihe an Regeln und Absprachen erfolgen die von Anfang an mit den Kindern erarbeitet werden sollen. Gibt es „Besuchszeiten“, wann und wie oft muss gefüttert werden und vor allen Dingen was? Wer hilft mit beim Ausmisten, versorgt sie in den Ferien, begleitet sie zum Tierarzt? Wie können die Kaninchen sinnvoll beschäftigt werden? Und wie geht man damit um, wenn es



Vernetzung

von Roberto Popp

Neben dem „Alltagsgeschäft“, der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung, gab es 2013 eine ganze Reihe weiterer Verpflichtungen und Termine. So haben sich im Stadtteil seit einigen Jahren verschiedene Arbeitskreise etabliert, die dazu beitragen wollen, die Lebensbedingungen und die Lebensqualität im Stadtteil zu verbessern.

VERNETZUNG UND KOOPERATION:

Unterscheidungsmerkmale:

Gemeinwesenorientierte Vernetzung

Einrichtungen, Einzelpersonen, Träger, Vereine, Firmen aus dem Stadtteil St. Leonhard, Schweinau

Verbandsorientierte Vernetzung

Kreisjugendwerk Nürnberg e. V. mit seinen internen Vernetzungen und Verbandsstrukturen

Arbeitsbereich spezifische Vernetzung

Interessens- und Arbeitsgemeinschaft der pädagogisch betreuten Spielplätze in Nürnberg und Gäste

OKJA spezifische Vernetzung

Vorbereitungstreffen für die Organisation und Durchführung einer Mädchenfreizeit für 2014

Netzwerk Jugend, Netzwerk Kinder, Netzwerk Gesundheit, Stadtteilarbeitskreis um nur einige Beispiele zu nennen. Der Abenteuerplatz versucht regelmäßig beim Netzwerk Jugend teilzunehmen und war 2013 auch zweimal Gastgeber für den Arbeitskreis. Der Arbeitskreis bietet eine gute Möglichkeit mit Einrichtungen der OKJA, Schulen und Vereinen aus dem Stadtteil, also Facheinrichtungen mit dem Schwerpunkt der Kinder- und Jugendbildung, in den Austausch zu treten. Dabei spielt gegenseitige Information über aktuelle Entwicklungen eine wichtige Rolle, ebenso wie die Entwicklung neuer Ideen und Projekte.

Die Teilnahme beim Netzwerk Kinder hatte sich bereits in den Jahren zuvor als weniger günstig erwiesen, als das hier vor allem die Kindertageseinrichtungen und Horte vertreten waren. Damit einhergehend standen häufig

Themen auf der Tagesordnung, die weniger von Belang für die OKJA war.

IDEENSKIZZEN FÜR DEN STADTTEIL

Stadtteillauf für St. Leonhard:

Imagekampagne mit und für Jugendliche für eine gesünderes und sportlicheres Nürnberg St. Leonhard

Die Idee wird momentan weiterverfolgt in Richtung eines Jugendaktionstages für den Stadtteil

Empowermentwoche der OKJA

Eine Vernetzung von Einrichtungen außerschulischer Jugendbildung, stellt ihre Ressourcen und Kompetenzen eine Woche lang Schulklassen (6., 7. Klassen) zur Verfügung, mit dem Ziel, die Selbstkompetenzen der Schüler zu stärken.

Die Idee wurde bislang nicht weiter aufgegriffen und scheitert womöglich an einer nicht Weisungsberechtigten Koordinierung.

statt, sowie eine Mitgliederversammlung, die KJW-Klausuren (2 x) und die Vorbereitungen und Teilnahme am Landesjugendwerkstreffen.

Der Abenteuerplatz beteiligte sich weiterhin regelmäßig an den Arbeitskreistreffen der betreuten Spielplätze in Nürnberg (AK AKI) plus Gästen und ist engagiert in der Steuerungsgruppe des AK AKI (SPAK)

Die Teilnahme und Mitarbeit, inklusive der Vor- und Nachbereitung an diesen Vernetzungstreffen ist heute wichtiger Bestandteil sozialer Arbeit und gehört untrennbar zu dem Arbeitsfeld. Entsprechend muss auch der im Zusammenhang stehende Arbeitsaufwand akzeptiert und berücksichtigt werden.

Eine entsprechende quantifizierende statistische Erhebung wird allerdings bislang nicht betrieben.

Wir gehen davon aus, dass sicherlich ein Drittel unserer durchschnittlichen Arbeitszeit dem Bereich der Vernetzung sowie den Verwaltungsaufgaben zugeschrieben werden kann. Bestimmt ist es so, dass es Phasen gibt, in denen einmal mehr oder weniger Arbeit anfällt, und auch die personelle Verteilung ist variabel. Dennoch darf nicht vergessen werden, dass ein Teil der zur Verfügung stehenden Ar-



Das Engagement im Netzwerk Jugend führte 2013 zur Entwicklung zweier Ideen, die als Kurzkonzept entwickelt wurden und in den folgenden Sitzungen weiter verfolgt und ausgebaut wurden.

Im Bereich der verbandsinternen Kommunikation fanden 2013 monatlich das Gesamtteam sowie die Vorstandssitzungen

beitszeiten dieser Vernetzung gilt.

Dabei noch als Schlussbemerkung: Das Team des Abenteuerplatzes nimmt längst nicht an allen Vernetzungsmöglichkeiten teil. Vielmehr ist es so, dass wir einen Teil dessen Besuchen, von dem wir glauben, dass er für unsere Arbeit besonders wichtig und förderlich ist.

Zahlen, nix als Zahlen

von Roberto Popp

Auch 2013 haben wir natürlich wieder zahlreiche Daten gesammelt, Striche gemacht, Namen aufgeschrieben, gezählt, gemessen, getippt und abgeheftet.

Das Ergebnis dieser mühevollen Kleinarbeit kann im Folgenden nachgelesen werden. Doch die Überschrift dieses Kapitels trägt nicht umsonst den flapsigen Titel: es kann durchaus sein, dass die eine oder andere Zahl – oder besser ausgedrückt – der eine oder andere Besucher sich unterhalb unseres Radars auf dem Platz befunden hat. Dies mag an einigen Tagen gar nicht so unerheblich sein. Denn ist der eine Mitarbeiter in der Küche beschäftigt, der andere beim Fußballspielen mit den Kindern eingebunden und der dritte telefoniert gerade, kam es bestimmt schon vor, dass Kinder den Platz besuchen, ohne, dass wir das sofort bemerken. Diesen und ähnlichen Umständen Rechnung zu tragen ist Aufgabe dieser Eingangsbemerkung. In diesem Sinne...



Wir können feststellen, dass die Gesamtbesucherzahl im Vergleich zum Vorjahr 2012 wieder leicht gestiegen ist. So liegt der Zuwachs bei etwa 5 %, was bedeutet, dass uns 2013 236 Kinder mehr als im Vorjahr besucht haben. Auch bei der Geschlechterverteilung gibt es leichte Veränderung. So ist der Anteil der Mädchen leicht gestiegen. Die Steigerung liegt bei 3 % mehr Besucherinnen. Als Mitarbeiter der Einrichtung weiß man auch sofort, an was dies liegt. So gab es 2013 Stammbesucherinnen, die so gut wie täglich den Platz besuchten.

Konkurrierendes Umfeld

Wir sind uns bewusst, dass sich unser Spielplatz direkt neben öffentlichen Spiel- und Freiflächen befindet. So teilen wir unser Angebot mit dieser Auswahl. In den Wintermonaten erkennen stärkere Besuchereinbrüche. Weitere Überlegungen zu den Frequentierungen der Einrichtung:

- 1) Wir möchten besonders offen, transparent und gastfreundlich für unsere Besucher wirken
- 2) Wir sind uns darüber bewusst, dass unsere Einrichtung sich gegenüber attraktiven öffentlichen Spielflächen befindet, die oft gut besucht sind.
- 3) Es gibt im Stadtteil einen Mangel an Spiel- und Freiflächen
- 4) Wir möchten unseren Besuchern vermitteln, dass sie sich in einer pädagogischen Einrichtung befinden: das heißt, dass sich die Besucher mit den Mitarbeitern und den Platzregeln auseinandersetzen. Der

Besuch stellt bei den Kindern eine bewusste Entscheidung für den pädagogischen Kontext dar. Will man nix mit Erwachsenen zu tun haben, geht man in den Park gegenüber.

- 5) Die spezifische Situation im Stadtteil zeigt, dass es günstige

JAHRESZAHLEN 2013

4775 Besucher und Besucherinnen gesamt

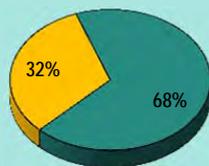
Öffnungszeiten in Tagen: 207

1002 Stunden Offener Spielbetrieb

STAMMBESUCHER

251 hinterlegte Elternanmeldungen

Geschlechteraufteilung 2013



■ Jungen ■ Mädchen

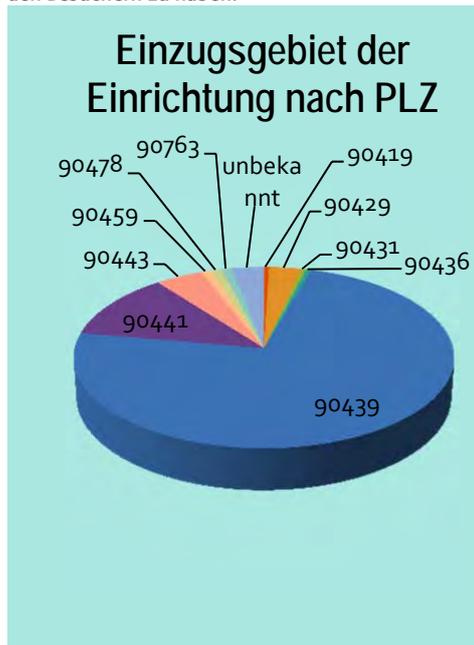
Monatsstatistik 2013: (nur offener Spielbetrieb)

Januar*:	135
Februar:	261
März:	430
April:	502
Mai:	344
Juni:	420
Juli:	580
August:	298
September:	422
Oktober:	396
November:	320
Dezember*:	236

*Monat mit Schließzeiten

Auswirkungen hat, einen möglichst familiären bzw. harmonisch-partnerschaftlichen Bezug zu

den Besuchern zu haben.



Dieser steht im Gegensatz zu einem anonymen Aufenthalt.

6) Wir glauben, dass die Auswahlmöglichkeiten und die spezifische Situation im Stadtteil, sowie das pädagogische Konzept der Einrichtung die Frequentierung der Einrichtung teils erklären.

7) Fast alle Besucher stammen aus einem 500 Meter Radius der Einrichtung.

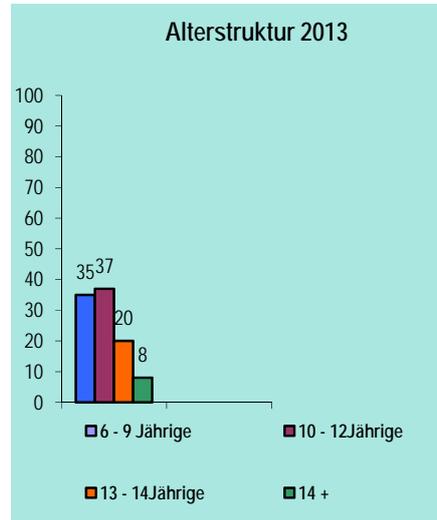
8) Häufig ist es so, dass eine geringere Zahl von Besucherinnen einen hohen Anteil an Mitarbeiterintervention bedarf. Die Besucherzahl steht nicht im Verhältnis zum pädagogischen Handlungsbedarf.

9) Bei Veranstaltungen im Rahmen von Kindertheater zeigt sich, dass wir kaum Zulauf aus dem Stadtteil haben.

10) Eltern besuchen den Platz recht selten. Viele Kinder besuchen den Platz, ohne dass wir mit den Eltern bislang Kontakt hatten.

11) Im Stadtteil gibt es ein großes Müllproblem. Wild abgelegte Sperrmüllberge deuten auf antisoziale Verhaltensmuster bzw. geringe soziale Verantwortung hin.

Bei der Analyse des Einzugsgebietes zeigen sich im Vergleich zu 2012 kaum Veränderungen. Die Postleitzahlen zeigen es: Das Einzugsgebiet ist relativ klein.



Migration

Regelmäßige Besucher werden angehalten eine sogenannte Elternanmeldung abzugeben. Darin wird auch nach der Staatsangehörigkeit der Kinder gefragt. Die Beantwortung erfolgt freiwillig. Fehlt die Angabe wird nicht weiter nachgefragt. Auch die Kinder fragen wir nicht nach ihrem Nationalitätenhintergrund. Natürlich erschließen wir einiges, doch ist es eher ein Schätzen als Wissen. Die Unterteilung nach „Migrationshintergrund“ und „Ohne Migrationshintergrund“ mag auch zu einer Stigmatisierung beitragen und die Aufmerksamkeit auf Größen richten, die aus einer humanistischen oder anders ausgedrückt sozialpädagogischen Haltung heraus, abzulehnen ist. Deswegen möchten wir hier erstmals auf eine entsprechende Datenauswertung verzichten. Wir glauben, dass der überwiegende Teil unserer Besucher Migrationshintergrund aufweist. Einem echten Faktenwissen entspricht diese Schätzung allerdings nicht. Deswegen wollen wir als Schätzung von einem 60 - 80% Anteil ausgehen.



Die Inhalte dieser Punkte fließen immer wieder in die Diskussion rund um das Programm, Pädagogik und Konzeption ein.

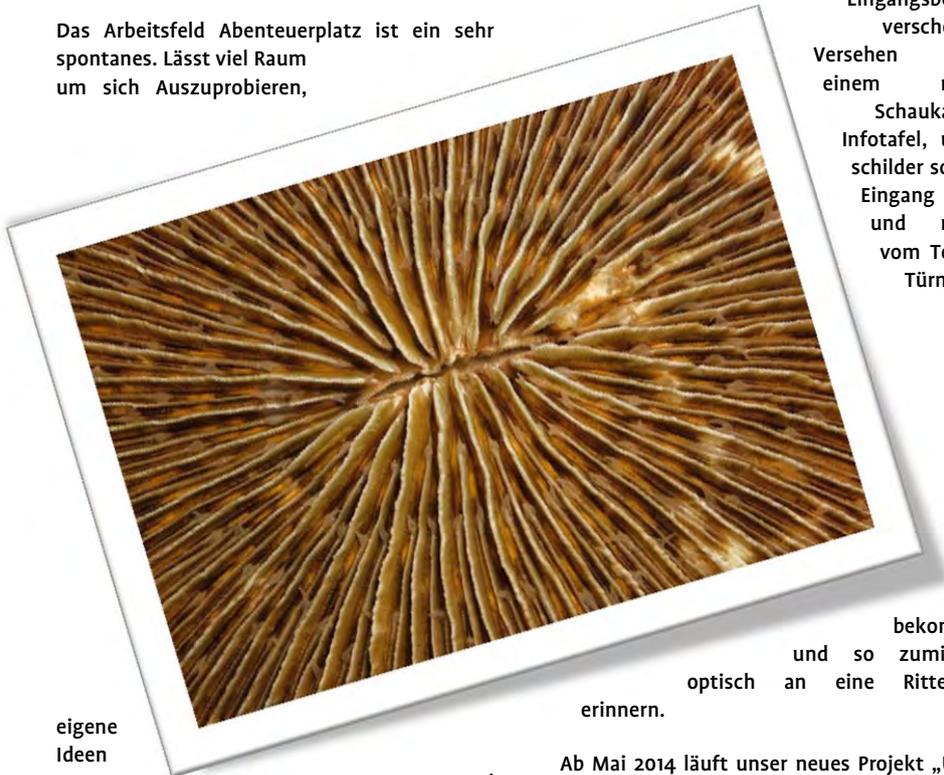
Ein Blick auf die Alterszusammensetzung zeigt, dass sich die Klientel weiter verjüngt hat. Das Gro der Besucher besteht aus den sechs bis neunjährigen.

Zukunftsmusik

von Annika Scharm

Mehr Struktur

Das Arbeitsfeld Abenteuerplatz ist ein sehr spontanes. Lässt viel Raum um sich auszuprobieren,



eigene Ideen

umzusetzen und auf die Wünsche der Kinder flexibel zu reagieren.

So viele Vorteile diese Spontanität bringt, soviel Schattenseiten wirft sie, weil man sich oft den Interessen der BesucherInnen widmet und Vorhaben vertagt werden.

Es gilt die richtige Mischung aus beiden zu kreieren. Seit einiger Zeit erstellen wir nun jeweils montags einen Wochenplan in dem alle Angebote und Termine erfasst und für die Kinder leicht zugänglich ausgehängt werden.

Zusätzlich wurde ein Jahresplan, mit allen Projektwochen und Bauprojekten, Ferienprogrammen und Ausflügen erstellt.

Für 2014 steht einiges auf dem Programm. Nicht nur der Einzug der Kaninchen soll stattfinden. Des Weiteren soll der Kletterturm auf dem Gelände ausgebaut werden, die Lagerfeuerstelle erneuert und mit weiteren attraktiven Sitzgelegenheiten umrundet

werden. In Zusammenarbeit mit dem ZAB zum Ehrenamtsstadtteiltag

wird unser Eingangsbereich verschönert. Versehen mit einem neuen Schaukasten, Infotafel, und -schilder soll der Eingang links und rechts vom Tor ein Türmchen

bekommen und so zumindest optisch an eine Ritterburg erinnern.

Ab Mai 2014 läuft unser neues Projekt „Urban Gardening - Kids edition“ an. In dem es neben der Gartenarbeit auch um die Themen Upcycling und Nachhaltigkeit gehen wird.

Die Renovierung des Spielhauses ist abgeschlossen. Lediglich eine Umgestaltung einzelner Nischen steht noch bevor. So soll unter der Treppe eine Spielhöhle entstehen und im neuen Gruppenraum fehlen noch Teppiche und Legosteine für die Bauecke. Auch 2014 steht die Erweiterung der eigenen Kompetenzen wieder im Vordergrund. Der Fokus liegt dieses Jahr auf die Verbindung von Balken und Hölzern, Schweißen und dem

Umgang mit der Kreissäge. Referenten dieser Fortbildungen sind Kollegen von anderen Spielplätzen, mit diversen Vorkenntnissen

und extern eingekaufte Fachkräfte.

Feste Termine

Ein kurzer Auszug unserer Jahresplanung:

03. – 07.03 Ferienbetreuung

22.03.2014 KJW Seminartag

14. – 17.04. Abenteuercamp, Abenteuerplatz

02. – 04.05. Juleica Seminar I und Mitgliederkonferenz

09. – 13.06. Mädchenfreizeit

16. – 20.06. Ferienwoche Aktivwoche

25.07. 2014 Sommernachtstraum

08. – 12.09. Mediacamp

24. – 26.10. KJW Klausurtag

12. -21.09. Friedensflotte Mirno More



Impressum:

Abenteuerplatz
- Pädagogisch betreuter Spielplatz -

Kreisjugendwerk Nürnberg e. V.
Amselstr. 5
90439 Nürnberg

Mail: abenteuerplatz@kju-nuernberg.de
www.kju-nuernberg.de

facebook:
www.facebook.com/Abenteuerplatz

Jahresbericht 2013 mit Bildern aus dem
Abenteuerplatz-Archiv aus dem Jahr 2013.

Bilder sind nicht zur Veröffentlichung
vorgesehen.